





den nicht bloß geschädigt, sondern auch politisch abgemogen. Sie führten zur Etablierung der erkrankten Dynastie in den deutsch-französischen Krieg hinein, der dem zweiten Kaiserreich ein jähes Ende bereutete. Diese Spuren sollten den Führer und die von ihm geführten Italiener schreien.

### En. lisch-amerik. nischer Zwischenfall

Durch die Verfertigung eines Schmugglerschiffes

Das englische Schmugglerschiff „Zmalone“ wurde in der Nähe der Ostküste von Florida am Freitag von einem amerikanischen Küstenwachschiff gesichtet und aufgefordert, dem Küstenwachschiff nach dem nächsten Hafen zu folgen. Die „Zmalone“ entzog sich ohne Gegenwehr durch ihre überlegene Geschwindigkeit dieser Aufforderung. Das amerikanische Küstenwachschiff „Walcott“ verfolgte das englische Schiff und rief funktentelegraphisch andere Küstenwachschiffe heran, sich an der Verfolgung zu beteiligen. Es entspann sich eine zähe Jagd, die nach Behauptungen der amerikanischen Küstenwachschiffe sich andauernd innerhalb der Drei-Meilenzone abspielte, haben soll, obwohl die Küste zwischen Florida und der Mississippi-Mündung versandet und flach ist. Am Freitag abend gelang es dem amerikanischen Küstenwachschiff „Dexter“ die „Zmalone“ zu überholen. Ohne es erneut zur Übergabe aufzufordern, wurde das Schiff durch Granaten beschossen und dann aus Maschinengewehren. Ein anderes amerikanisches Küstenwachschiff ließ zu dem ersten. Die „Zmalone“ erhielt abermals den Befehl zur Übergabe, aber sie lehnte auch diesmal ab. Als wir uns ungefähr 20 Meilen vor New Orleans befanden, wurden etwa hundert Granaten auf die „Zmalone“ abgeschossen, die darauf unterging. Die Besatzung wurde von den Küstenwachschiffen aufgenommen und in Ketten nach New Orleans gebracht.

#### Der Kapitän der „Zmalone, ein Kanadier, erklärte:

Als wir via zehn Meilen von der amerikanischen Küste entfernt waren, forderte ein amerikanisches Küstenwachschiff des Prohibitionsdienstes die „Zmalone“ zur Übergabe auf. Auf unsere Ablehnung hin eröffnete es das Feuer. Die „Zmalone“ nahm scheinbar Kurs und wurde auf ihrer Fahrt von dem Küstenwachschiff zuerst mit Granaten beschossen und dann aus Maschinengewehren. Ein anderes amerikanisches Küstenwachschiff ließ zu dem ersten. Die „Zmalone“ erhielt abermals den Befehl zur Übergabe, aber sie lehnte auch diesmal ab. Als wir uns ungefähr 20 Meilen vor New Orleans befanden, wurden etwa hundert Granaten auf die „Zmalone“ abgeschossen, die darauf unterging. Die Besatzung wurde von den Küstenwachschiffen aufgenommen und in Ketten nach New Orleans gebracht.

#### In maßgebenden Kreisen Londons

Ist man der Ansicht, daß, falls sich die tatsächlichen Umstände bei der Verfertigung des englischen Schoners „Zmalone“ durch amerikanische Wachschiffe des Prohibitionsdienstes als den Verdichten entsprechend herausstellen sollten, unbedingt ein Fall vorliege, der verlange, daß die englische Regierung die Untersuchung der Angelegenheit weiter verfolgt.

Das bei der Verfertigung des Schoners ums Leben gekommene Mitglied der Besatzung war, wie aus New York gemeldet wird, französischer Staatsangehörigkeit. Der englische und der französische Konsul in New York haben gestern eine Unterredung gehabt, in der sie sich mit den über die Angelegenheit bekannt gewordenen Tatsachen besaßen.

Die Beamten des Staatsdepartements in Washington sehen den Fall der Verfertigung des britischen Schoners „Zmalone“, der des Schmuggels mit Spirituosen verdächtig war, durch zwei amerikanische Küstenwachschiffe des Prohibitionsdienstes als ernst an.

#### Ein Memorandum des amerikanischen Schatzamtssekretärs.

Der Staatssekretär des Schatzamtes in Washington, Mellon, veröffentlichte eine Erklärung zur Angelegenheit des Schoners „Zmalone“. In diesem Memorandum sagt er, der Schoner sei ein bekanntes Schmugglerschiff gewesen, das nicht nur den Vereinigten Staaten, sondern auch den englischen Behörden Unannehmlichkeiten bereitet habe. Mellon erklärt in entsprechender Form, der Schoner „Zmalone“ habe sich weniger als zwölf Seemeilen von der Küste des Staates St. Louis entfernt befunden, als Kapitän Malcott ihn anrief. Der Staatssekretär fügt hinzu, die Verfolgung des Schoners sei nach den Regeln des internationalen Rechtes vor sich gegangen.

### Wo te, nichts ls Worte

Braunschweigische Regierungserklärung zur Frage der Selbständigkeit

Der braunschweigische Landtag trat gestern zur Beratung des Haushalts zusammen. Hierbei verlas der Vorsitzende des Staatsministeriums, Dr. Jasper, zur Frage der Selbständigkeit des Landes eine Erklärung, die besagt:

„Die gemeinsame Not des Reiches und der Länder erzwingt eine Neugliederung des Reiches. Das Staatsministerium zieht eine solche Gesamtlösung jeder Teilung vor. Es besorgt, daß die deutsche Einheit nicht gefährdet, sondern gefördert werden könnte, wenn Braunschweig und die übrigen norddeutschen Länder in Preußen aufgehen. Preußen muß in Deutschland aufgehen, wenn Deutschland leben, der dezentralisierte deutsche Einheitsstaat erreicht werden soll. Der Freistaat Braunschweig wird dann in Niedersachsen aufgehen, das von der Weser bis zum Harz, von der Elbe bis zum westlichen Industriegebiet reichen und die Altmark, Ostfalen, Westfalen und Pommern umfassen könnte. Die Lage des Landes ist ernst, aber nicht unglücklicher als die der meisten anderen Länder. Das Staatsministerium ersucht alle guten Braunschweiger (!), bei allen Erweiterungen das Wohl der Heimat nicht außer Acht zu lassen.“ (Wo gibts in Deutschland eigentlich Deutsche?)

#### Und die Sozialdemokratie?

Der Bezirksauschuß der Sozialdemokratischen Partei im Freistaat Braunschweig und die drei Staatsminister hielten eine gemeinsame Sitzung über die Frage des Anschlusses Braunschweigs an Preußen ab. Nach eingehender Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, nach welcher der deutschnationalen

Antrag, den Freistaat Braunschweig in Preußen aufgehen zu lassen, als einseitiges Parteimanöver abgelehnt wird. Auch für die Erklärung des Freistaates Braunschweig als Reichsland fehle zurzeit noch jede verfassungsmäßige Grundlage. Die Arbeiten der Länderkonferenz seien so wenig abgeschlossen, daß ein unzeitgemäßes Vorgehen kleinerer Länder eher eine Erschwerung als eine Förderung der Frage bedeuten würde. Die Bestrebungen auf Schaffung eines dezentralisierten Einheitsstaates sollen mit der Gesamtpartei jederzeit gefördert werden.

#### Kurze Vollst. ng der Reparationskonferenz

Die für gestern nachmittag 3 1/2 Uhr anberaumte Vollsitzung der Reparationskonferenz dauerte nur eine halbe Stunde. Lord Rebellin legte den letzten Teil seines Berichtes betreffend die Kapitalbeschaffung der geplanten Zentralbank vor. Ueber ihn ist im wesentlichen eine Einigung erzielt worden. Namens des Sachiterungsausschusses erstattete Perkins einen neuen Bericht. Verschiedene des Sachiterungsprogramm betreffende Fragen sind auf Antrag von deutscher Seite zurückgestellt worden. Der Zeitpunkt für eine neue Vollsitzung ist noch nicht festgesetzt. Es bleibt dem Vorsitzenden der Konferenz überlassen, ihn zu bestimmen.

Aus der Tatsache, daß die Sitzung nur 30 Minuten gedauert hat, darf man schließen — was im übrigen bestätigt worden ist —, daß eine Erörterung über Ziffern gestern nicht stattgefunden hat. Man will auch erst, wie von deutscher Seite erklärt wird, in privaten Besprechungen zwischen den einzelnen Delegationen den Boden für die Beratungen in der Plenarsitzung vorbereiten.

#### Zusammengehen der deutschen bürgerlichen Parteien in Ostoberschlesien

Eine abgehaltene Delegiertenversammlung der deutschen katholischen Volkspartei und der deutschen Partei nahm eine Entschliessung an, in der die Notwendigkeit eines geschlossenen Vorgehens des gesamten Deutschthums der Wojewodschaft Schlesien als ein Gebot der Stunde bezeichnet wird. Die Schaffung eines gemeinsamen politischen Ausschusses der beiden deutschen bürgerlichen Parteien wird begrüßt und es wird mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, daß beide Parteien auch weiterhin entschlossen sind, jederzeit ihre Kräfte der Arbeit zum Wohle des Staates zur Verfügung zu stellen und daß sie vor allem eine friedliche Lösung der Frage des einträchtigen Zusammenlebens mit dem Minderheitsvolke herbeizuführen bestrebt sind. Angesichts der bevorstehenden Wahlen zum schlesischen Sejm wird eine gemeinsame Durchführung des Wahlkampfes erwartet. Die „Kattowitzer Zeitung“, die einen Bericht über die Versammlung brachte, wurde beschlagnahmt.

#### Pastentlassung Heines erneut abgelehnt

Wie eine Korrespondenz aus Stettin meldet, war von der Verteilung des zu fünf Jahren Gefängnis verurteilten Leutnant a. D. Heines bald nach Abschluß des Stettiner Prozesses ein Antrag auf Pastentlassung Heines unter Angebot von 5000 Mark Kaution und der ehrenwärtlichen Verpflichtung,

daß Heines nicht flüchtig werden würde, gestellt worden. Dieser Pastentlassungsantrag ist nunmehr abgelehnt worden. Die hiergegen eingelegte Beschwerde schwebt noch.

#### Neue Kämpfe in China

Beginn der Feindseligkeiten zwischen Gansou und Nanjing  
Gestern morgen haben an der Nordostgrenze von Gansou und der Nordgrenze von Anhui heftige Kämpfe zwischen den Streitkräften von Gansou und den Truppen der Nanjingregierung begonnen. Auch südlich vom Yangtse an der Grenze der Provinzen Honan und Kiangsi wird gekämpft. Einzelheiten sind bisher nicht bekannt geworden. General Tchangkai-sche hat sich mit seinem Stabe nach Kiuksiang begeben. Die aus Tokio gemeldet wird, haben die japanischen Marinebehörden in Hinblick auf die Ereignisse im Yangtsial die Entsendung eines Minenlegers und dreier Torpedobootzerstörer nach Schanghai angeordnet.

#### Erkrankung des Reichskanzlers Müller

Nach der „S. Z.“ ist die Verschiebung der Behandlung des Einreisegesuches Trojki im Kabinett darauf zurückzuführen, daß der Reichskanzler an einer Magenverkrümmung erkrankt ist und das Bett hüten muß. Da vor Oitern keine neue Kabinettsitzung in Aussicht genommen ist, wird das Gesuch Trojki erst nach den Feiertagen erledigt werden können. Dann wird übrigens auch Dr. Stresemann wieder in Berlin sein.

#### Der Reichspräsident an Dr. Simons

Der Reichspräsident hat an den am 1. April d. Js. aus seinem Amte scheidenden Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons ein Schreiben geschrieben, in dem es heißt: „Sehr verehrter Herr Reichsgerichtspräsident! Auf Ihren eigenen Wunsch scheidet Sie nach einer 45jährigen Dienstzeit aus dem Amte. Sie blicken auf eine Laufbahn zurück, wie sie nur wenigen beschieden ist. Aus dem Richterstande hervorgegangen, haben Sie zunächst Ihre ausgezeichneten Fähigkeiten im Reichsjustizamt und im auswärtigen Amt bewiesen. Als Sie dann das Vaterland aus Ihrer Tätigkeit im Dienste der deutschen Wirtschaft wieder zum unmittelbaren Dienst am Staat rief, übernahmen Sie die Leitung des auswärtigen Amtes. Was Sie, sehr verehrter Herr Reichsgerichtspräsident, in schwerster Zeit an dieser verantwortungsvollen Stelle geleistet haben, ist von geschichtlicher Bedeutung. Daß es Ihnen vergönnt war, auf dem Gipfel Ihrer Schaffenskraft Ihr Lebenswerk im Amt des höchsten Richters des Reiches zu krönen und daß Sie während der Führung des höchsten deutschen Richteramtes dazu berufen wurden, nach dem Tode des ersten Reichspräsidenten des Deutschen Reiches, als stellvertretender Reichspräsident an die Spitze des Reiches zu treten, das werden Sie als eine besonders gütige Fügung des Schicksals empfinden. Sie dürfen darin aber auch den Ausdruck größten Vertrauens und höchster Anerkennung für Ihre Person und Ihre Arbeit im Dienste des Reiches erblicken.“ Nach einer herzlichen Würdigung der Persönlichkeit des Reichsgerichts-

### Hugenberg als Brieffschreiber

Der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Hugenberg, richtete an dreitausend amerikanische Bürger einen „privaten“ Brief, der am Montag morgen in der Berliner Presse veröffentlicht wurde, nachdem er einem deutschen Nachrichtendienst in Amerika in die Hände geraten war. Die Deutschnationale Presse teilt dazu mit: „Der Brief ist echt. Dr. Hugenberg hat ihn vor ein paar Wochen an sämtliche Senatoren und Abgeordnete, an die Gouverneure und Bürgermeister, an alle führenden Zeitungen und an hervorragende Persönlichkeiten des wirtschaftlichen und geistigen Lebens in Amerika gesandt.“ Die Briefe datieren vom 5. März, stammen also aus jenen Tagen, an denen sehr viel über Diktatur und ihre Notwendigkeit in den rechts gerichteten Kreisen unseres Volkes geschrieben und gesprochen wurde.

Der „Vorwärts“ (Soz.) richtet an die Deutschnationale Volkspartei, die er für die Ausföhrungen des Führers für mitverantwortlich erklärt, bereits offen die Frage, ob und inwiefern sie diese Art deutscher „Propaganda“ in Amerika billigt, ob sie damit einverstanden ist, daß durch Hugenberg's Briefe der amerikanische Kredit an Deutschland eingedämmt und abgeunden werde.

„Nachdem Hugenberg neulich einen verantwortungslosen Vorstoß gegen die deutsche Währung gemacht hat,“ schreibt die „Germania“ (Str.), „versucht er offenbar jetzt, das Ansehen und die Autorität der Reichsregierung zu untergraben und zwar mit einer Methode, die nur aus verbotenerm Haß geboren sein kann. Es ist noch in Erinnerung, wie die Deutschnationalen seinerzeit, als sie in der Reichsregierung vertreten waren, es als vaterlandslos und landesverräterisch bezeichneten, wenn der von ihnen mitgetragenen Regierung eine ungünstige außenpolitische Wirkung nachgesagt wurde. Was die Deutschnationalen damals der Linkspresse gegenüber scharf kritisierten, das hat ihr eigener Führer Hugenberg jetzt geradezu ins Groteske gesteigert. In Amerika wird man Herrn Hugenberg, trotzdem er an einen dort sehr lebendigen antimarkistischen Instinkt appelliert, nicht verstehen. Man wird es dort für würdelos halten, wenn jemand den eigenen Staat und eigene Volksgenossen in einer derartigen und dazu noch ungerechten Form denunziert.“

Es wird schwer halten, das außenpolitische Ansehen wieder gutzumachen, das Geheimrat Hugenberg

mit seinen dreitausend Briefen anrichtete. Wenn nicht alles täuscht, entwickelt sich der Führer der Deutschnationalen Volkspartei zu einem wahren Enten Terribile der deutschen Politik. Erst vor wenigen Tagen besaßte sich „Der Deutsche“, die Tageszeitung der christlichen Gewerkschaftsbewegung, mit den „antimarkistischen“ Plänen Hugenberg's, die auf einen Ausbau unserer Sozialpolitik hinauslaufen, mit dem Ergebnis, daß der neue Führer der Deutschnationalen, wenn er so weiter fährt, Politik zu treiben, wie bisher, es glücklicherweise dahin bringen werde, daß schließlich „Hugenberg mit seinen Freunden Bang und Freitag-Loringhoven allein bleiben werde“. Bisher hat sich Geheimrat Hugenberg noch stets auf das verkehrte Pferd gesetzt. Seine Propaganda während des Weltkrieges für die Vaterlandspartei, für die Annexionen des Erzgebirges von Brien und des belgischen Industriegebietes endeten mit dem Zusammenbruch der Monarchie. Seine Nachkriegspolitik führte zum Ruin des Reiches, zur Inflation und zur Verschuldung der deutschen Wirtschaft an das Ausland. Wohin wird uns seine jetzige Amerikapolitik führen? Bisher war das deutsche Volk und seine Wirtschaft jedesmal der Leidtragende.

Wie jetzt schon feststeht und die „New York Times“ schreiben, haben die Briefe Hugenberg's in Amerika einen höchst unglücklichen Eindruck hervorgerufen. Es bestehen jedoch ermutigende Zeichen, sieht man da, daß die Deutschnationale Partei nur noch einen verminderten Einfluß auf die öffentliche Meinung hat. Die Partei leidet an den extremen Tendenzen ihrer Führer. Gewiß wäre es unnatürlich, wenn die tatsächlichen Führer Deutschlands nicht jede Möglichkeit ergreifen, die zu einer Herabminderung der deutschen Schulden führen könnte. Aber jene, die diese Politik am lautesten fordern, sind gerade die Ungeeignetsten gewesen, sie durchzuführen. Wenn Geheimrat Hugenberg vorweg erklärt, seine Mitarbeit mit den Sozialdemokraten abzulehnen, so geben ihm die „New York Times“ die Antwort: „Diese Drohung schreit niemanden und verbessert Deutschlands Stellung vor der Welt nicht.“

Unsere Außenpolitik wird äußerste Anstrengungen zu machen haben, um den Schaden wieder gutzumachen, den Geheimrat Hugenberg anrichtete. In dessen Leben wird der Hoffnung, daß die Deutschnationale Volkspartei das letzte Opfer dieses Politikers wird, der immer mehr den Boden der Wirklichkeit verliert.



Präsidenten schließt das Schreiben: „Empfangen Sie hiermit meinen tiefempfundenen Dank. Persönlich wird mich mit Ihnen stets die Erinnerung verbinden, daß ich vor fast vier Jahren aus Ihrer Hand mein jetziges Amt entgegennehmen konnte. Meinem Dank schließe ich die besten Wünsche für Ihr weiteres persönliches Wohlergehen an. Ich spreche dabei die Hoffnung aus, daß Ihre umfassenden Kenntnisse und reichen Erfahrungen auf so vielen Gebieten des Lebens und Ihr großes Ansehen innerhalb und außerhalb Deutschlands dem Vaterlande auch weiterhin von hohem Nutzen sein mögen. In unabänderlicher Wertschätzung bin ich Ihr (ges.) von Hindenburg.“

Anlageerhebung im Fall Rüttemeyer

In dem Verfahren wegen des Todes des Nationalsozialisten Rüttemeyer, der vor einiger Zeit am Morgen nach einer Schlägerei mit verschiedenen Verletzungen tot aus dem Landwehrkanal gezogen wurde, ist jetzt gegen sechs Straßenarbeiter Anklage wegen gemeinschaftlicher gefährlicher Körperverletzung erhoben worden. Rüttemeyer und seine Freunde waren, wie feinerzeit gemeldet, auf der Rückkehr von einer Hülferversammlung etwa um zwei Uhr nachts mit Straßenbauarbeitern in

Streit geraten. Dabei war Rüttemeyer von seinen Freunden getrennt worden. Die Vorgänge in den 24 Stunden bis zu seiner Auffindung sind immer noch nicht geklärt.

Die Streitkräfte in Mexiko

Die mexikanische Regierung schätzt die Zahl der Soldaten, die von den 45 000 Mann der Gesamtarmee zu den Rebellen übergingen, auf etwa 16 000 Mann, die sich jedoch auf fünf Staaten verteilen. Von den ungefähr 30 000 Mann, die loyal geblieben sind, wurden 18 000 der Armee des Generals Calles zugewiesen, der Rest dem Befehlshaber. Der sonstige Zulauf zu den Rebellen werde, wie es heißt, durch die Unterstützung der Bundesregierung von Seiten der Landbevölkerung ausgemogelt.

Die Tarifverhandlungen in der Berliner Metallindustrie

In Reich hörten in der Nacht zum Montag Passanten in der Weihenfelder Straße einen Schuß fallen und sahen den Arbeiter Hemmann durch einen Kopfschuß schwer verletzt auf. Hemmann wurde sofort nach dem Krankenhaus übergeführt, wo er in den gestrigen Morgenstunden gestorben ist. Als Täter ist der Arbeiter Schmidt ermittelt worden, der noch flüchtig ist.

Zeit nur schädlich wirkt. Ebenso könnte eine Flotte von Eisbrechern — nicht mehr als zwanzig — alljährlich im nördlichen Eismeer jede gewünschte Menge losbrechen und zum Treiben bringen. Eisfelder von 8000 bis 10 000 Quadratkilometern Ausdehnung bei zwei bis sechs Metern Stärke, die durch den Golfstrom schnell schmelzen würden, könnten schon bedeutenden Einfluß auf unser Wetter ausüben. Nach Brownes Meinung würde dann ein so ungewöhnlich strenger Winter, wie wir ihn soeben durchgemacht haben, nicht mehr vorkommen, auch die im Herbst wieder auftretenden langandauernden Regengüsse dürften dann in Fortfall kommen. Um die Abstrahlung des Eises aus dem nördlichen Polarbecken zu erleichtern, wird ferner vorgeschlagen, daß Eisbrecher das Abdrängungsgebiet der großen sibirischen Ströme eisfrei halten, damit die Südwasserströmung des Polarbecken mit sich in den Nordatlantik führen kann. Brownes selbst ist sich darüber klar, daß die Verwirklichung seines Gedankens noch eingehende Studien erfordert.

Heuschrecken verzehren eine Frucht ausstellung

In Raitzsch, der Hauptstadt der englischen Kolonie Kenia, sollte eine Ausstellung der Früchte des Landes veranstaltet werden. Von der Durchführung des Planes mußte man jedoch absehen, weil Heuschrecken als ungebetene Gäste die Früchte inzwischen aufgezehrt hatten. Die Plage ist so erheblich, daß die Regierung sogar den Bau von menschlichen Gebäuden einstellen mußte.

Wichtige Sportnachrichten.

Ullg. Turnverein von 1862 Aue

Am Mittwoch nach dem Männerturnen findet Vorturnerstunde statt. Ich bitte alle Mitlieder zur Stelle zu sein. Es werden die Übungen für das Stiftungsfest und Beibringungen durchgenommen. Vollzähliges Erscheinen erwartet der Turnwart.

Was bringen die Rinos?

Apollo-Victorspiele. Die Handlung des schönen Films „Der Spielmann“ findet ein dankbares Publikum. Bei begleitenden Gesängen geht das dramatische Spiel über die Lichtbühne. Die kleinen Unebenheiten, die sich manchmal zwischen dem Gesang und dem Bild ergeben und sich wohl nicht ganz vermeiden lassen, übersteht man gern. Wenn man sich recht in das Leben der unglücklichen Lore vertieft, wenn man sieht, wie der Hans als geleiteter Künstler hinausgeht und später als einfacher Spielmann das Land durchwandert, mit seinem und Lores Kind zusammenstrift und wie er, der alte Vater, an all dem Unglück, das über ihn hereingebrochen ist, leidet, dann wird man tief ergriffen. — Dem Leben zweier Liebenden, in dem ein Freund des Hauses eine Rolle spielt, gibt ein Himmelskampf ein tragisches Ende. „Am seine Wre“ betitelt sich das heidenartige Filmspiel, in dem ein Marquis und ein Bauer die Rollen auf eine Zeit tauschen. — Die Buchenschau rundet das Programm ab.

Kirchennachrichten.

St. Nicolai.

Grüner Donnerstag, 28. März: Beichte und Abendmahlsfeier, insbesondere für die Konfirmanden und deren Angehörigen: nachm. 4 Uhr 1. Bezirk: Lehmläger; abend 7 Uhr 2. und 3. Bezirk: Herzog. — Verteilung der Konfirmationshefte. Abend 8 Uhr Jungmännerverein (Wandergruppe). — Karfreitag, 29. März: vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Lud. 23, 33—48), anschließend Abendmahlsfeier: D. Kirchenmusik: a) O Lammlein Gottes. Mel. v. Felder. 1648. Kinderchor; b) O Haupt voll Blut und Wunden. St. Kinderchor; c) Ich grüße dich am Kreuzestamm. Mel. 1566. Kinderchor. Nachm. 3 Uhr Liturgischer Gottesdienst (Job. 19, 14—30) — Chorgefänge —, anschließend Abendmahlsfeier: 2. Vortragsordnung 10 Bg.

Amtliche Anzeigen

Das gerichtliche Vergleichsverfahren, das zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Firma Pelzwarenhaus „zum Löwen“, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Aue i. Erzgeb., am Markt, eröffnet worden ist, ist zugleich mit der Befristung des im Vergleichstermine vom 25. März 1929 angenommenen Vergleichs durch Beschluß von demselben Tage aufgehoben worden.

Amtsgericht Aue, den 26. März 1929.

Mittwoch, den 27. März 1929, vorm. 10 Uhr, sollen im Versteigerungsraum des Amtsgerichts Aue öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden: 1 Kasten Hornbreiter und überreifes Holz, 90 Matt ausl. Fourniere, 5 Kisten mit Tischlereiwerkzeug, 10 Zimmerlatten, 1 Mignon-Schreibmaschine, 1 Beschneidemaschine, 2 Drillbänke, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Kleiderständer, 1 Kleiderbügel, 1 Kaffeemaschine, 35 Stück Sternseife, 3 Pakete Perle und 10 Flaschen Erdöl. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Aue. Kartoffelanbau.

Zur Fernhaltung einer Einschleppung des Kartoffelkrebzes bei Bestellung der Felder und Auslegung der Kartoffelfelder wird empfohlen, als Pflanzgut krebstfreie Kartoffelsorten zu verwenden. Belieferungen können erfolgen durch die Landwirtschaftliche Finanz- und Verkaufsgenossenschaft m. u. b. G. in Adolphsb. Auskunft erteilt auch der Vorsitzende des hiesigen Landwirtschaftlichen Vereins, Herr Guisebinder Chr. Wänther, Gabelbergerstr. 4. Aue, 25. März 1929.

Der Rat der Stadt, Polizeikom.

Achtung Stromabnehmer!

Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß das Verlegen oder Entfernen der verteilten Plomben an Zählern, Hauptversicherungen usw. verboten ist und sofortigen Stromentzug zur Folge haben kann.

Weiter erinnern wir daran, daß eine Verwendung reparierter Sicherungsstopfen verboten ist.

Aue, den 25. März 1929.

Direktion der Stdt. Gas- und Elektrizitätswerk.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Gieseler, für den Anzeigenteil: Carl Schled. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. G., Aue.

Aus Stadt und Land

Aue, 26. März 1929

Wetterbericht

Für das mittlere Norddeutschland.

Teilweise heiter, teils wolfig, ohne wesentliche Niederschläge, wenig geänderte Temperaturen, stellenweise Morgennebel.

Für das übrige Deutschland.

Ostwärts fortschreitende Wetterbesserung.

Berlängerte Gültigkeit der Oster-Rückfahrkarten.

Wie verlautet, hat sich die Reichsbahn auch in diesem Jahr entschlossen, den Sonntagsrückfahrkarten zu Ostern eine erweiterte Geltungsdauer zu verleihen. Sie dürfen bereits vom Gründonnerstag mittags 12 Uhr ab benutzt werden und gelten bis Dienstag früh 9 Uhr.

Selbstmord.

Ostern nachmittag hat sich der Bauarbeiter G. in seiner Wohnung in der Wälderstraße entlebt. Der Grund der Tat soll Schwermut sein.

Abendmahlsfeier im Gründonnerstag

Es sei hierdurch im besonderen auf die Kirchennachrichten für Aue-St. Nicolai hingewiesen. Durch Erkrankung von Pfarrer Dertel hat sich eine Änderung in der Stunde der Abendmahlsfeier notwendig gemacht. Die Abendmahlsfeier für den 1. Bezirk (Pfarrer Lehmläger) bleibt nachmittags 4 Uhr. Die Abendmahlsfeier für den 2. und 3. Bezirk (Pfarrer Dertel und Pfarrer Herzog) ist zusammengelegt worden und der Beginn dieser auf abend 7 Uhr festgesetzt worden.

Am 12. Mai Landtagsneuwahlen in Sachsen

Das Gesamtministerium hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die Neuwahlen zum sächsischen Landtag am 12. Mai stattfinden zu lassen.

In vier Wochen Karlsruher—Dresden

Wenn das badische Innenministerium dem sächsischen Innenministerium eine Mitteilung machen will, geht die Mitteilung vom badischen Innenministerium an das badische Gesamtministerium, von da an die sächsische Gesandtschaft in München, von München an das sächsische Gesamtministerium in Dresden und von diesem an das sächsische Innenministerium. Es lebe die föderalistische Kleinstaatenerei!

Werbewoche für die Jugendherbergen

Der Gau Sachsen vom Reichsverband für deutsche Jugendherbergen veranstaltet in Gemeinschaft mit dem Landesausflug Sachsen der Jugendverbände eine Werbewoche in der Zeit vom 28. April bis 5. Mai. Als Einleitung wird am 11. April eine Werbefahrt durch eine Anzahl sächsischer Jugendherbergen stattfinden.

Die amtliche Großhandelsindexziffer vom 20. März

Die auf den Stichtag des 20. März 1929 berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 139,3 gegenüber der Vorwoche (139,9) um 0,4 vom Hundert zurückgegangen. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 1,6 vom Hundert auf 132,9 (135,0) gesunken. Die Indexziffer für Kolonialwaren war mit 125,4 unverändert. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ist um 0,4 vom Hundert auf 134,5 (134,0) gestiegen, während diejenige für industrielle Fertigwaren mit 168,0 keine Veränderung aufweist.

Leuter. Schadenfeuer. Am Sonntag mittag brannte ein Wohnhaus, das von vier Familien bewohnt wurde, trotz tatkräftigen Eingreifens mehrerer Feuerwehren fast vollkommen nieder. Die Entstehungsurache ist noch nicht geklärt.

Gewinnst. Sturz mit dem Motorrad. Am Sonnabend früh stürzte auf der Blankenauer Straße ein Motorradfahrer, der die Straßenbahnkniele entlang gefahren war, von seinem Fahrzeug. Er mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Am Sonnabend nachmittag kam ebenfalls auf der Blankenauer Straße ein 28 Jahre alter Motorradfahrer zum Sturz. Er erlitt eine Gehirnerschütterung, die seine Aufnahme ins Krankenhaus notwendig machte. — Rotlandung. Am Sonnabend nachmittag mußte auf Gersdorfer Flur ein Flugzeugführer, der nach Leipzig fliegen wollte und die Orientierung verloren hatte, eine Notlandung vornehmen. Nach einem Aufenthalt von 20 Minuten konnte er wieder aufsteigen.

Gewinnst. Todessturz aus dem Fenster.

Am Sonntag früh sprang in einem Hause der Ostvorstadt ein 41 Jahre alter Arbeiter vom Fenster seiner im zweiten Stock gelegenen Wohnung in selbstmörderischer Absicht auf die Straße, wo er mit einem Schädelbruch tot liegen blieb. Der Grund zur Tat soll Schmerz infolge Herzversagens sein. Der Fall ist um so tragischer, als sein Sohn am Palmsonntag eingeeignet wurde.

Leipzig. Ein Selbstmörder als Brandstifter.

Am Sonntag abend verübte der 28 Jahre alte Vertreter Kaufmanns in seiner Wohnung im Borort Kleinschöcher, während seine Frau im Waschhaus arbeitete, Selbstmord, indem er von der Gasleitung einen Stopfen entfernte. Das austretende Gas tötete den Lebensmüden und entzündete sich dann am Feuer eines eisernen Kochofens. Es entstand eine starke Stichflamme, die die Fensterscheiben mit lautem Knall zertrümmerte und die Gardinen, sowie die Bettwäsche in Brand setzte und dem im Bett liegenden Toten das Kopfhaar verfrachte. Der Feuerwehr gelang es, in kurzer Zeit den Brand zu löschen.

Dresden. Vier tödliche Gasvergiftungen. Die Feuerwehr wurde in der vergangenen Nacht bei vier Gasvergiftungen zu Hilfe gerufen. In allen Fällen blieben die Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Dresden. Tödlicher Verkehrsunfall. Als der 79 Jahre alte Rentner Gräbe in Dölzchen am Sonnabend heimkehrte, wurde er an der Sinterer Brücke von einem Motorrad angefahren. Gräbe, der Motorradfahrer und ein Sozialfahrer kamen zu Fall, trugen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon und wurden in eine Kreitaler Klinik gebracht. Dort ist Gräbe gestorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben.

Dresden. Der Reichsinnenminister Mitglied des Ehrenpräsidiums der Jahreschau. Die Jahreschauleitung teilt mit, daß der Reichsminister des Innern Severing seinen Beitritt zum Ehrenpräsidium der diesjährigen Jahreschau „Reisen und Wandern“ erklärt hat.

Dresden. Raubüberfall. In der Nacht zum Sonntag wurde in Reich ein Radfahrer von zwei Unbekannten angehalten und niedergeschlagen. Einem Polizeibeamten und Straßenpassanten gelang es, beide Räuber festzunehmen. Kurz darauf meldete sich ein anderer Radfahrer, der an derselben Stelle von drei Unbekannten überfallen und seines Rades beraubt worden war. Er erkannte die Täter in den Verhafteten sofort wieder. Der dritte der Räuber wurde gleichfalls festgenommen. Das geraubte Rad wurde in einem Versteck gefunden. Die drei Furschen im Alter von 17 bis 24 Jahren wurden dem Gericht zugeführt. — Kircheneinbruch. Einbrecher drangen in die Räume der Englischen Kirche an der Wiener Straße. Gestohlen wurden zwei silberne Beichter, ein Altarkehl aus Zinn und eine weiße Altardecke. — Unter schwerem Verdacht verhaftet. Vorgestern wurde der 40 Jahre alte Lehrer Zinke unter dem Verdacht schwerer Verfehlungen nach §§ 173/174 StrGB. an der jungen Schwester seiner zweiten Frau verhaftet und dem Gericht zugeführt. Zinke bekleidete das Ehrenamt eines unbesoldeten Stadtrates.

Wittsch. Diebstahl. Beim Fleischermelster und Gastwirt Biegenbalg wurde am Sonntag abend in der Wohnstube aus einem Schreibtischfach, in dem der Schlüssel steckte, die Geldkassette herausgenommen und mit einem Stemmmeißel aufgebrochen. Der Barinhalt von 1200 RM wurde entwendet. Vom Täter hat man noch keine Spur.

Wetterbeeinflussung durch Flottmachen der Eisberge

Die Möglichkeit, das Wetter auf der ganzen Erde entscheidend zu beeinflussen, wird von dem amerikanischen Ozeanographen Herbert Janorin Browne entschieden behauptet. Nach seiner Ansicht haben die großen Eismassen es in der Hand, die Abstrahlung des aus den Polargegenden in die Ozeane gesenden Eises durch entsprechende Maßnahmen zu regeln. Die Unregelmäßigkeit in den Eisverhältnissen soll der Hauptgrund für die großen Dürren in Argentinien, Südafrika und Australien sein. Für die moderne Technik ist es nun ein Leichtes, unter Anwendung verhältnismäßig geringer Kosten zu bestimmten Zeiten von der antarktischen Eisbarre beliebige Mengen loszubringen, die dann in die südlichen Teile des Stillen und Atlantischen Ozeans abtreiben, unter dem Einfluß der Sonnenstrahlung schmelzen und sehr regenreich wirken können, während heute ihr häufig plötzliches Auftreten zu ungesünder





Holland ist bekannt durch seine hochwertige Milch und landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Denken wir an Holland mit seinen fruchtbaren Weiden, so sehen wir im Geiste auch die Holländerin vor uns, in ihrer sauberen Landestracht.

### „Holländerin“

Buttermilchseife

Ist ebenso bekannt wegen der hochwertigen Qualität, die sich speziell als Kinderseife eignet und für zarte und empfindliche Haut geschaffen ist. Denn alle Temperaturschwankungen erfordern die richtige Hautpflege. Deshalb achten Sie unbedingt auf

„Holländerin“ Buttermilch-Seife

Überall zu haben! Preis 35 Pfennige

All. Hersteller: GÜNTHER & HAUSSNER A.-G., CHEMNITZ



Am Ostersonnabend, den 30. März d. J.

bleiben unsere Kassen und Büros

# geschlossen.

Aue i. Erzgeb., den 26. März 1929.

Reichsbanknebenstelle Aue

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Zweigstelle Aue

Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft

Filiale Aue

Deutsche Bank Zweigstelle Aue (Erzgeb.)

Erzgebirgische Bank e. G. m. b. H.

In Schneeberg, mit Kassenstellen Aue, Bockau, Hartenstein, Lauter, Radiumbad Oberschlema und Schwarzenberg.

Sächsische Staatsbank Kassenstelle Aue

Stadtbank und Stadtparkasse Aue

Für unser Lohn- und Kalkulationsbüro suchen wir noch einen

## Osterlehrling

mit guter Allgemeinbildung

Maschinenfabrik

Hiltmann & Lorenz A.-G.

Aue i. Erzgeb.

### Ostermädchen

für leichte Arbeit gesucht.

Buchdruckerei

Richard Voigtmann

Wettinerplatz 5.

Gut erhaltener Kinderwagen

(weißer Schwinger)

preiswert zu verkaufen.

Wichert, Weibmannsweg 5.

### Cheppaar

in mittl. Jahren, ehrlich, fleißig und zuverlässig, gesteht auf langjährige Zeugnisse.

sucht

Hausmannsposten

in Fabrik, Villa, oder dergl. gel. Maurer, guter Packer, in allen Garten- und Hausarbeiten erfahren, und sich seiner Arbeit schuldig, letzte Stellung als solcher 17 Jahre.

Off. u. A. R. 47 postlagernd Annaberg i. Erzgeb.

### 7. Zwinger-Geld-Lotterie

Gesamtgeldgewinne 160000 RM

Ziehung 6. und 8. April

Lose zu 1 RM bei allen Kollektoren.

### Rheuma,

Ischias, Hexenschuß, Gliederreizen, Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht! Wenn alle ich kostenlos mit, durch welches einfache Mittel mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit geholfen wurde. Ueber 3000 Dankbriefe!

Krankenschwester Margret Heber, Frankfurt-Riederrad 11 88.

### Landreisender

für den Verkauf unseres erstklassigen Schönheitsmittels zur Erhöhung der Eierproduktion an Landwirte, gegen Boden- und Vieberkrankungen gesucht. Sanitätswirtschaftliche Buttermittel-Fabrik Leipzig D 30.

### Drucksachen

in sauberster Ausführung liefert schnell und preiswert die Buchdruckerei des

Tageblattes.

Achtung!

Autobesitzer!

# Autokühler

Die einzige fachmännische Spezialfabrik Westsachsens

## Kühlerfabrik Richter, Chemnitz.

Zöllnerstraße 2 und Lerchenstraße 3 — Fernsprecher 44464

Kostenanschläge, Auswechsellüher am Lager. Auf Wunsch Abholung!



billigst

Spezialhaus

Camillo Gebhardt

Bahnhofstr. Aue Ecks Reichsstr.

Gut zu Fuß!

und ohne Schmerzen im Bein und Fuß ist man durch ständiges Tragen der vorzüglich bewährten

Asa-Schuhe.

Alleinverk. für Aue u. Umg. Auer Rel.- u. Sportschuhhaus Albert Schmidt, Wettinerstraße.

Gegr. 1867. — Ruf 1067.

Dienstag und Freitag: Kostenlose Beratung über Fußpflege.

### Saathafer Kleesamen Grassamen Düngemittel Torfmull

empfehlen

Ernst Bruner

u. a.

MOP  
Politur  
Bohrerwachs



beste Marken

Spezialhaus

Camillo Gebhardt

Bahnhofstr. Aue Ecks Reichsstr.

### Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer

sofort oder später zu mieten gesucht.

Angebote unter A. T. 131 an die Geschäftsstelle des Blatt.

### Einm. möbl. Zimmer

ab 1. April zu vermieten.

Zu erf. im Auer Tageblatt.

in 3 Tagen Nichtraucher.

Auskunft kostenlos! Sanitas-Depot, Aue u. G. 28.

## Plissee-Biesen

Knopflocher, Hohsaum, Ketteln, Knöpfe werden sofort in eigener Werkstatt angefertigt. Fachmännische Beratung.

Milda Schulze, Aue

Wettinerstraße 56. — Telefon 425.

## Möbeltischlerei Ernst Kehler

Aue, Mohnertstraße 69.

Spezialwerkstätte für Möbel aller Art — insbesondere Schlafzimmer und Küchen. Lieferung prompt.

## Hausfrauen

II leicht waschen, säubern, trocknen, rollen oder plätten nach Gewicht und Trommel; Ihre selbst gewaschene Hauswäsche können Sie auch bei mir nur trocknen.

Dampfwäscherei Brellweider, Aue, Auf 381

Abholung und Zustellung frei durch Auto.



### Zum bevorstehenden Osterfeste

empfehle ich meiner werthen Kundschaft

lebende Speisefischarten, Schlei, Karpfen, frischen Salm Lander, Seeringe, Flusshelme, Steinbutt, Rotzunge, Scholle, Heilbutt, Kabilan, Schellfisch, Zander, Fischkiet, ferner junge 1928er Hasermaifänge Enten, junge Römer Tauben, Pollets, Goularden, Brühler Goularden, Brat- und Suppenhühner, Truthühner, Kochtauben und junge Hinkel, bratfertige Gänse, Kackhühner, Nudeln und Wäffler.

Eine große Sendung Goldfische ist wieder eingetroffen.

Paul Matthes, Fisch-, Wild- und Geflügelhandlg., Aue.

Telefon 272.

## Werbe-Ausschreiben!

Benedig, Jülich, Essen, Elm, Nürnberg, Augsburg, Tübingen.

Die hier angegebenen Städtenamen sind in untereinanderzulegen, daß die Anfangsbuchstaben das Wort „Juventa“ ergeben. An die Löser dieser Aufgabe verteile ich lediglich zu Werbezwecken bis

### 100 Sprechapparate

für normale Plattengeräte.

Die Lösung muß sofort eingelandt werden und verpflichtet zu nichts.

Wer die Werbaufgabe richtig gelöst hat und einen der ausgezeichneten Sprechapparate besitzen möchte, schreibe sofort an den

Juventa-Sprechmaschinen-Vertrieb, München i. Westf.

(Für Auskunft über die Verteilung der Sprechmaschinen sind der Lösung 15 Pf. in Briefmarken beizufügen).

## Kellame

Ist nicht nur ein geschäftliches Hilfsmittel, sie ist darüber hinaus ein kultureller Faktor. Man denke daran, wie eine geregelte Mund-, Zahn-, Kopf-, Haut-, Haar-, Fuß-, überhaupt Körperpflege, durch die Kellame Eingang in die breitesten Volksschichten gefunden hat.







Flugzeug vom Curtiss-Flugfeld und anderen Flugfeldern haben bisher vergeblich die waldreichen Küstengegenden zwischen Norfolk und New York abgesehen. Zahlreiche Küstenwachschiffe sind mittlerweile ins Meer hinausgefahren, ohne eine Spur von dem vermissten Flugzeug zu entdecken.

### Suche nach der Lathammannschöft

Der Leutnant Amundsen, ein Neffe von Roald Amundsen, wandte sich privat an den Gesandten der Sowjetunion in Oslo mit der Bitte, die russischen wissenschaftlichen und Wallfischfänger-Expeditionen nach der „Gatham“-Mannschaft Ausschau halten zu lassen. Ferner erachtet Leutnant Amundsen eine besondere russische Forschungs Expedition für notwendig; er ist der Ansicht, die Mittel dazu könnten in Norwegen kaum aufgebracht werden.

### Eigenartiger Raubüberfall im Hotel

#### Wichtige Prozeduren gestohlen

Der 34jährige Kaufmann von Frederksdorf, der bereits seit längerer Zeit gegen seine Familie einen Kampf um eine Erbschaft, die bis in die Zeit Friedrichs des Großen zurückreicht, führt, wurde gestern Abend in einem Hotel überfallen, gefesselt und geknebelt und seiner für die Prozeduren wichtigen Akten beraubt. Frederksdorf, der zur Finanzierung des Prozesses mit einem Motorboot rund um Amerika machen wollte, wurde gestern durch ein Stadtlegramm in das Hotel bestellt, wo ihm ein Unbekannter für die Ozeanfahrt kostenlos Fordmotore zur Verfügung stellen wollte. Der Rechtsbeistand und ein Freund, die Frederksdorf ebenfalls in das Hotel bestellt hatte, fanden zu dem angegebenen Zimmer keinen Zutritt. Erst nach einem halben Stunden hörte man telefonische Hilferufe und fand Frederksdorf an Händen und Füßen gefesselt am Boden. Er war angeblich durch mehrere Zigaretten betäubt worden.

### Selbstmord eines badischen Bankiers

Heute früh um 1/8 Uhr erschoss sich im Badezimmer seiner Wohnung in Kehl am Rhein der 50 Jahre alte Bankier Georg Scheer, der Inhaber des gleichnamigen Bankgeschäftes. Die Gründe sind noch nicht aufgeklärt, doch gibt die Tatsache, daß das Bankgeschäft gestern seine Schalter geschlossen hat, einen Anhaltspunkt dafür, daß geschäftliche Schwierigkeiten die Ursache sein dürften.

### Ein 17jähriger Lehrling nimmt sich da Leben

Gestern nachmittag verübte der 17jährige Buchbinderlehrling Georg Schmidt in Reulshausen aus Furcht vor der Gesellenprüfung Selbstmord, indem er sich in der elterlichen Wohnung mit Gas vergiftete.

### Vor der Entlarvung eines Mordmörders

Der unter dem Verdacht des Mordes verhaftete 24 Jahre alte Schuhmacher Hans Kraut aus Prommenhof bei Marienbad hat gestern nach längerem Verhör gestanden, seine Mutter, die Häuslerin Katharine Kraut, die vor drei Tagen ermordet aufgefunden wurde, getötet zu haben, um sich Geld zur Deckung dringender Schulden zu verschaffen. Es besteht aber gegen Kraut der Verdacht, daß er seine Mutter getötet hat, um eine unbequeme Mitwifferin anderer von ihm begangener Mordtaten aus der Welt zu schaffen. Kraut ist nämlich auch dringend verdächtig, an der Ermordung der Obsthändlerin Sophie Kraut in Wsch, einer Verwandten von ihm, beteiligt zu sein, ebenso besteht große Wahrscheinlichkeit dafür, daß die

noch unaufgeklärten Morde an dem Bucherer Franz Schellberger in Weiskau und an der Lehrerin Marie Fritsche in Galtenthalung auf sein Konto zu setzen sind.

### An den Folgen eines Nordanschlags gestorben

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst auf Grund der Antwort des preussischen Landwirtschaftsministers auf eine kleine Anfrage eines volksparteilichen Landtagsabgeordneten mitteilt, ist die Anlage von Weideanpflanzungen in Ostpreußen im Interesse der Giche eingeleitet und wird planmäßig fortgesetzt, ohne daß dadurch jedoch die berechtigten Wünsche der Großgrundbesitzer benachteiligt werden.

### Ein zweites Opfer des Feuers bei Bergmann

Der Brand in den Bergmann Elektrizitätswerken in Reichenbach-Rosenthal hat ein zweites Opfer gefordert. Außer der Arbeiterin, die unmittelbar beim Brande ums Leben kam, ist auch der Arbeiter Fricke nunmehr den Folgen der Verbrennung in der Charité erlegen. Die anderen Personen befinden sich außer Lebensgefahr.

### Mord

Die 24 Jahre alte Frau des Brauereibesizers Widmann in Uralau bei Leutkirch wurde am Sonntag morgen erschossen im Bette aufgefunden. Der Gatte der Ermordeten wurde in Haft genommen. Er bestreitet jede Schuld.

### Große Schwindeleien mit Kinoskizzen in Prag

Die Polizei hat in Prag große Schwindeleien mit Kinoskizzen aufgedeckt, durch die der Besitzer des großen Kinos „Lucerna“, Havel, der gleichzeitig Mitdirektor und Mitbesitzer einiger anderer Kinoskizzen ist sowie die Stadtgemeinde Prag und der Staat durch Nichtentrichtung von Abgaben geschädigt worden sind. Im Zusammenhang damit wurden zwei Kinoskizzen und zwei Kinoskizzen festgenommen. Die vorläufige Revision in einem der Kinos hat bisher einen Schaden von über 100 000 Kronen ergeben, dürfte sich aber nach Revision in den übrigen Theatern um ein Vielfaches erhöhen.

### Motorradunglück in Potsdam

In Potsdam hat sich gestern Abend ein schweres Motorradunglück ereignet. Ein Motorrad, auf dem der Bauunternehmer Hebe und der Klempner Maschin aus Rommels saßen, raste in voller Fahrt gegen das eiserne Sanftouletor. Die Wucht des Anpralls war so groß, daß das Tor gesprengt wurde und die beiden noch 15 Meter weit geschleudert wurden. Man fand sie später schwer verletzt und in bewußtlosem Zustande auf.

### Straßenfaltungen in Kassel

Nachdem in den letzten Tagen an verschiedenen Stellen der Stadt erhebliche Senkungen des Straßenpflasters eingetreten waren, bemerkte man gestern früh in der Ottostraße einen umfangreichen Einsturz der Straßenbohle. In einer Ausdehnung von etwa 20 Quadratmetern war das Pflaster eingesunken und in einem gewaltige Loch von nahezu drei Meter Tiefe verschwunden. Auch in der Wilhelmstraße haben sich Pflaster und Erdreich in einem Ausmaß von etwa zwei Quadratmeter um etwa zwei Meter gesenkt. Die in Frage kommenden Straßen mußten für den Verkehr gesperrt werden.

### Pflege des Elchbestandes in Ostpreußen

Die gestrigen Tarifverhandlungen zwischen den Vertretern der Angestellten und dem Verband Berliner Metallindustrieller haben zu keinem Ergebnis geführt. Die Gehaltsforderung von 12 1/2 Prozent

wurde abgelehnt. Es wurde ein Schlichtungsausschuß vereinbart, der am 3. April zusammentreten soll.

### Styrmurice wandert aus

Oberst Styrmurice, der irische Flieger, der gemeinsam mit Hauptmann Köhl und Baron v. Hünefeld zum ersten Mal den Atlantik von Europa nach Amerika überquerte, schiffte sich auf dem deutschen Dampfer „Dresden“ nach den Vereinigten Staaten ein. Pressevertretern gegenüber erklärte er, die irische Regierung habe alle seine Vorschläge zum Ausbau der irischen Luftflotte abgelehnt, worauf ihm nichts anderes übrig geblieben sei, als von seinem Posten zurückzutreten.

### Städtisches Jahresstipendium zum Andenken an den 100. Todestag Beethovens

Die Stadt Berlin hat zum Andenken an den 100. Todestag Ludwig von Beethovens ein Stipendium von jährlich 10 000 RM für bedürftige und begabte Musikstudierende gestiftet. Da eine Verleihung im vorigen Jahre nicht stattgefunden hat, konnte der für die Vergabung des Stipendiums eingesetzte Ausschuß in diesem Jahre 20 Schülern der Staatlichen Hochschule für Musik in Charlottenburg und der Orchesterschule ein Jahresstipendium von je 1000 RM zuwenden.

### Dreihundert Kilometer Seefahrt auf einem Floß

Ein seltsames Fahrzeug lief kürzlich, unter Außerachtlassung aller üblichen Formalitäten und ohne einen Loten anzuzubereiten, in den Hafen von Colombo ein. Vier Ballen waren nachträglich mit Kolosbrot zu einem Floß zusammen gebunden, auf dem eng aneinander gedrängt zehn indische Fischer saßen. Die Männer hatten die mehr als 300 Kilometer lange Strecke über das offene Meer zwischen Südbhrien und Ceylon in elf Tagen zurückgelegt. Schon bald nach der Abfahrt gerieten die fähigen Seefahrer in einen schweren Sturm. Starke Brecher schlugen über das Floß hin und drohten das gebrechliche Fahrzeug auseinander zu reißen. Nur mit Aufbietung aller Kräfte konnte die Befahrung es vor dem Umschlagen bewahren und gleichzeitig verhindern, daß die täglichen Lebensmittel über Bord gewaschen würden. Während der ganzen Reise gab es täglich nur eine Mahlzeit von etwas Reis und einem Stück getrockneten Fisch. Das Trinkwasser wurde in einem blechernen Behälter hinter dem Floße schwimmend mitgeführt. Das Segel flog gleich am ersten Sturmzuge in Fetzen. So sahen sich die Fischer, um vorwärts zu kommen, ausschließlich auf die Ruder angewiesen. Das Floß war nur drei Meter lang und etwas mehr als zwei Meter breit, bot daher nur für drei Mann gleichzeitig Platz zum Schlafen, während die übrigen so lange stehen mußten. Ohne Kompaß, Karte und sonstige nautische Hilfsmittel wurde die Strecke zurückgelegt, des Nachts dienten die Sterne als Führer.

### Draconisches Urteil in Ungarn

Die Budapestener Zollbehörde versteht keinen Spaß. Der Stoffhändler Emmerich Bajda war angeklagt, Waren im Werte von insgesamt 163 092 Pengö und 30 Heller ohne Einfuhrerlaubnis ins Land gebracht und weiter verkauft zu haben. Wenngleich der Kaufmann die Einfuhrabewilligung knappe achtundvierzig Stunden nach der Verwertung der ausländischen Stoffe ordnungsgemäß erhielt, wurde er doch zur Verantwortung gezogen, und der Rechtsvertreter der Zollbehörde bestand darauf, daß die verbrecherische Tat empfindlich bestraft werden müsse. So verurteilte man Bajda im Sinne der entsprechenden Paragraphen zu einer Geldstrafe von 999 102 Pengö und 22 Heller. Da man aber genau wußte, daß der Mann diese Riesensumme (etwa 730 000 Mark) niemals aufbringen würde, erging folgendes Urteil: für jeden nicht bezahlten Hunderter sollte er einen Tag absetzen. Insgesamt also 10 000 Tage bzw. annähernd 30 Jahre! Die Budapestener Justiz hat damit einen sonderbaren Rekord aufgestellt. Dagegen war der gefürchtete alte Drakon in der Tat ein Waisenfürbe.

fange organ licher Frage man i Angeli chen um T der S reidet, des J lassun tung. großf lichsch lassen. sechse, Arbeit lönnte rer, W zahl v stinftle Vergh kommt leiten leit im ten, V ihn so des J konger D wandh grühter an Ar von Al ferliche und be am Lei ordnet. G Ausnat wesehn für sei Welch j genter stinftle verlang scheidung doch w Beites Enfehm würde, dem B in der Anstatt sten de Jahres ersten jentigen möglich Gostfrä dürftig lich bei Lage ist leit, die teresse a Verdnk von den ausgefekt Berliner Es Diert, an Situations mütigen lung, di Max Re alle Wel mende n er seine mehr gel stehenden G:nerati Traditio st:lern, und die Möglichk heitunge sich im G schäft ge gangen e Verhäng sam däm ber, der Kund Die der Deut nen lasse gekomme los man daß Kur Nachfrag beherrsch Wirtschaft des Publ märe un Dauer an sich imme nicht das, dürftig a stinftliche noffenscha ber das G haben, ei entscheidbe wesen, da gangen k das eben strecke st loles Ang wendig, B Schlußbere



### Kunst „betrieb“

Berliner Brief.

Berliner Kunstangelegenheiten stehen, seitdem man angefangen hat, überhaupt wieder den Berliner Kunstbetrieb zu organisieren, häufiger als gut ist im Mittelpunkt leidenschaftlicher Auseinandersetzungen. Sinesen diese Diskussionen um Fragen der Kunst und des künstlerischen Schaffens, so möchte man sich damit zufrieden geben, könnte sie sogar begrüßen als Anzeichen lebhafter und intensiver Anteilnahme an den wesentlichen Fragen der Kunst. Nun aber geht es fast immer nur um Organisations- und Personalfragen. Und hierfür beginnt der Satz, daß die Frau die Beste ist, von der man am wenigsten reden, Geklung zu gewinnen. Die gegenwärtig im Vordergrund des Interesses stehende Angelegenheit ist die der Zusammenfassung des Berliner Opernbetriebes unter einheitlicher Leitung. Leider sind auch hier die typischen Erscheinungen des großstädtischen Kunstbetriebes zu erkennen, die keinen künstlerischen Organismus großen Stils mehr wachsen und gedeihen lassen. Nicht, daß es an starken künstlerischen Persönlichkeiten fehle, denen man die Leitung mehrerer zu einer straffen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossener Opern anvertrauen könnte. Man braucht nur die Namen Furtwängler, Klemperer, Walter und Kleiber zu nennen. Allein gerade diese Vielzahl von legitimierten Bewerbern um einen der wichtigsten künstlerischen Posten, die Deutschland zu vergeben hat, ist das Verhängnis, unter dem der Berliner Opernbetrieb leidet. Es kommt allerdings noch Befehlendes hinzu. Alle Schwierigkeiten wären überwunden, wenn eine maßgebende Persönlichkeit in der Lage wäre, einen von diesen Bewerbern auszuwählen, ihm unumschränkte künstlerische Vollmacht zu geben und ihn so zu beauftragen, daß er nicht während des größeren Teils des Jahres in der Welt herumfährt, um einträgliche Gastkonzerte und Aufführungen zu veranstalten.

Das Gerücht, daß Bruno Walter nach Leipzig ans Gewandhaus gehen wolle, ruft die Erinnerung an einen seiner größten, vielleicht dem größten Vorgänger am Gewandhaus, an Arthur Nikisch, wach. Dieser Künstler, eine Persönlichkeit von überwältigenden Qualitäten und von beispiellosem künstlerischem Fanatismus, in Amerika und England ebenso geliebt und verehrt, wie in Deutschland, hat ein Menschenalter lang am Leipziger Gewandhaus ausgehalten und das Gewandhausorchester zu dem absolut besten Orchester der Welt herangebildet. Gastdirigenten am Gewandhaus waren zu Nikischs Zeiten Ausnahmen. Bei solchen Konzerten pflegte Nikisch stets anwesend zu sein, denn kein verantwortungsbewusstes Interesse für sein Orchester ließ alle anderen Interessen zurücktreten. Welch ein Unterschied gegen den Normaltyp des heutigen Dirigenten! Welche soll man heute weniger denn früher vom Künstler um des Ideals willen allzu schwere materielle Opfer verlangen. Allein bei der verhältnismäßig großzügigen Besoldungspolitik aller in Frage stehenden Institute wäre dann doch wenigstens zu erwarten, daß die betreffenden Künstler ihr Bestes an die Schöpfung eines geschlossenen und organischen Ensembles setzen, das ihnen einerseits die Möglichkeit geben würde, ihre Intentionen rein und vollkommen auszudrücken, dem Publikum andererseits die Beweihe schenken würde, daß in der Tat ein Künstler um der Kunst willen am Werke sei. Anstatt dessen sehen die Orchester und Ensembles der wichtigsten deutschen Kunstinstitute während des größeren Teils des Jahres verwaist da, raffen sich gütigstenfalls während der ersten paar Aufführungen neu einstudierter Werke zu den höchsten Höchstleistungen auf, die ihnen unter solchen Umständen möglich sind, lösen sich dann oft genug teilweise auf, um durch Gastkräfte und Besetzungen zweiter und dritter Garnitur notdürftig ergänzt zu werden und zeitigen dadurch selbstverständlich bei dem urteilsfähigen Publikum, so weit es nicht in der Lage ist, die ersten Aufführungen zu besuchen, eine Kunstmüdigkeit, die in verhängnisvollem Kreislauf wiederum auf das Interesse am Schicksal der Kunstinstitute und der sie leitenden Persönlichkeiten drückt. Alltagsheute, d. h. Aufführungen, von denen die Welt weiß, daß sie nicht der jüngsten Kritik ausgesetzt sind, gehören zu den beschämendsten Kapiteln des Berliner Kunstbetriebes.

Es handelt sich dabei wohlgerne keineswegs nur um die Oper, auch nicht nur um die Staatlichen Theaterbetriebe. Die Situation beim privaten Theaterbetrieb ist ganz ähnlich entmutigend. Man erinnere sich nur der hammervollen Entwicklung, die Deutschlands größtes Theaterorganisatorisches Genie, Max Reinhardt, genommen hat. Aus dem Schöpfer des für alle Welt mißgünstigen deutschen Theaters der Jahrhundertende wurde ein Projektmacher und Experimentator, der seit er keine feste Verbindung mit Berlin löste, nichts Bedeutendes mehr geschaffen hat. Dem als bleibend in dem hier in Frage stehenden Sinne könnte nur eine Wirkamkeit gelten, die eine Generation von Künstlern zu einer eindeutigen und klaren Tradition erzogen hätte. Nehliches gilt von den großen Darstellern, die man ständig auf der Jagd nach dem Dollar sieht und die jede Chance nicht um ihrer höheren künstlerischen Möglichkeiten willen, sondern um ihrer größeren materiellen Beziehungen willen auszunutzen, mag ihr künstlerisches Bewußtsein sich im Grunde noch so sehr dagegen sträuben. Kunst ist Geschäft geworden — das ist letzten Endes das Kernproblem der ganzen Situation und alle beteiligten Faktoren sind in dieses Verhängnis hineingerissen worden und finden jetzt, wo es langsam dämmert, nicht den Mut, sich von einem Irrtum abzuwenden, der weitab von dem Ziel geführt hat, das der einzige Sinn der Kunst sein kann.

Die in den letzten Tagen in Berlin abgehaltene Tagung der Deutschen Bühnengenossenschaft hat erschreckend klar erkennen lassen, wie weit es schon mit dem deutschen Kunstbetrieb gekommen ist, wie kurzfristig und künstlerisch verantwortungslos man sich mit der Binsenwahrheit zu helfen versucht hat, daß Kunst, wie jede gleichgültige Marktware an dem Gesetz von Nachfrage und Angebot zu orientieren sei. Selbstverständlich beherrschte dieses Gesetz den Kunstbetrieb genau so wie jeden Wirtschaftszweig, der von der Kaufkraft und dem Kaufwillen des Publikums abhängt. Aber der Kaufwille ist hier das Primäre und kaufmännische Werbenemühen können auf die Dauer auf den Kaufwillen des Publikums nicht wirken, wenn sich immer wieder herausstellt, daß dem Publikum für kein Geld nicht das, was es erwerben wollte, nämlich Kunst, sondern notdürftig zurechtgestrichelter Betrieb vorgelegt wird. Wie aber soll künstlerisches Schaffen möglich sein, wenn — wie in der Genossenschaft Deutscher Bühnengenossen — jedem Künstler, der das Glück hat, eine Stellung innerhalb des Kunstbetriebes zu haben, ein engagementsloser Kollege gegenübersteht. Es ist ein entscheidender Fehler der Deutschen Bühnengenossenschaft gewesen, daß man diesem Problem nicht rücksichtslos zu Leibe gegangen ist, sondern nur verhältnismäßig hart angebeutet hat, das eben zu viel nicht als Künstler ernsthaft zu bewertende Kräfte sich in dem Kunstbetrieb drängen; und durch hemmungsloses Angebot das Gesamtproblem drücken. Es ist unbedingt notwendig, sich darüber Rechenschaft zu geben, daß der deutsche Kunstbetrieb in einer schweren Krise leidet und noch weitmas

(schwereren Krisenmomenten entgegengibt. Es werden dann nur die übrig bleiben, die im Stande sind, ihre künstlerische Legitimation durch ihr Wirken zu beweisen. Man soll nicht versuchen, durch falsch verstandene Fürsorge die tranken Jellen dem lebenden Organismus zu erhalten. Sie können nur die Krankheit chronisch werden lassen und würden schließlich den Verfall mit umso unbezweifelbarer Sicherheit herbeiführen. Die

Öffentlichkeit soll sich durch keinerlei präventive Beratungen, wie Musikwochen etc. täuschen lassen. Konzentration der Kräfte allein ist das Heilmittel und wenn diese oder jene Künstler sich solcher Konzentration nicht fügen zu können glauben, so soll man lieber auf die künstlerische Bewußtlosigkeit den größten Wert legen, als auf den großen Namen. Auf die Dauer wird sich jene umso reicher lohnen.

## Wir brauchen einen neuen Richard Wagner

Von Pietro Mascagni

Der berühmte italienische Komponist der „Cavalleria Rusticana“ und anderer Opern nimmt hier mit treffenden Worten zur heutigen Kunstkrise Stellung.

Ich trage mich mit keinerlei musikalischen Plänen für die Zukunft, da ich die gegenwärtigen Zeiten für ein musikalisches Schaffen als höchst ungünstig erachte. Diese Überzeugung hat mich dazu bestimmt, vorläufig nichts zu komponieren. Dies mag vielleicht sonderbar aus dem Munde eines Künstlers klingen. Ich kann aber nichts gegen mein Empfinden, welches mir sagt, daß dieses Zeitalter völlig unfähig ist, auch nur irgend welche musikalischen Werte zu verstehen und zu schätzen. Deshalb bleibt dem Künstler kein anderer Weg offen, als sich zurückzuziehen und abzuwarten, bis die Kunst wieder zu neuer Blüte emporsteigt.

In früheren Zeiten lag die Sache anders. Die Menschen besaßen mehr Sympathie und tieferes Verständnis. Heute dagegen bildet der Sport den größten Anreiz, und Männer wie Frauen zeigen dafür das größte Interesse, so stark, daß man fast von einer Manie sprechen könnte. Der Jazz ist nur die musikalische Auswertung dieser Tollheit; sein Wunder daher, daß er so beliebt ist. Die übermäßige Vorliebe für Sport und Jazzmusik ist unzweifelhaft ein Zeichen geistigen Niederganges und Verfalls. Immerhin glaube ich, daß die Menschen früher oder später — wahrscheinlich früher als die Pestmisten es glauben — diese Krise überwunden haben werden. Dann werden wir vor einer neuen künstlerischen Renaissance stehen.

Die Künstler von heute begehen den unverzeihlichen Fehler, mehr für den Verstand als für das Gemüt zu schaffen. Die Grundlage aller Künste beruht auf dem Gefühl. Man nehme das Empfinden, die Sprache, die zum Herzen geht, fort: was übrig bleibt, ist nur ein Skelett. Alle diese Fehler zeigen sich leider allzu deutlich in der modernen Musik. Wir brauchen einen neuen Richard Wagner. Dieser neue Genius wird mit künstlerischem Eifer die Methoden des modernen Komponisten zerbrechen und an ihre Stelle die Ergebnisse seiner eigenen, himmlischen Inspirationen setzen.

Aber auch die Musik vermittelnde Kunst weist keinerlei große und bedeutende Vertreter auf. Beshalb haben wir keinen hervorragenden Sänger? Caruso's Erbe konnte von keinem angetreten werden, aus dem einfachen Grunde, weil es keinen würdigen Nachfolger gab. Und wenn wir uns den Sängerinnen zuwenden, um Trost in dieser künstlerischen Einöde zu suchen: wo sieht man eine Patti oder findet man eine Tetrazzini? Ich jedenfalls kann keine entdecken. Dieses Feh-

len jeglichen künstlerischen Genies ist ein charakteristisches Zeichen unserer Zeit.

Die Krise im modernen Theaterwesen steht heute im Vordergrund des Interesses. Radio und Kino haben dem Theater und der Oper unermesslichen Schaden zugefügt. Wer früher als Musikliebhaber mitunter drei- oder viermal, ja, sogar noch öfter eine Oper anhörte, wird heute als moderner Mensch sich kaum verhalten lassen, überhaupt einmal hinzugehen. Man bringt ihm ja die Musik ins Haus, wo er sie, bequem in seinem Klubstulpe sitzend, genießen kann. Es führt ihn nicht weiter, wenn durch die Radioübertragung die künstlerischen Feinheiten verloren gehen; dafür findet er reichlichen Ausgleich in dem Komfort und der Bequemlichkeit des eigenen Heimes. Das Ergebnis ist eine geistige Faulheit.

Zwischen den Akkorden seitens des Kinos und Radios verliert das Theater ständig an Boden, und man kann bereits traurige Tage kommen sehen. Ich möchte aber nicht, daß man meine Aeußerungen mißverstehet. Ich bin keineswegs ein Gegner des wissenschaftlichen Fortschritts, im Gegenteil, ich sehe im Film und Radio wertvolle Möglichkeiten zur Verbreitung von Kenntnis und Wissen. Man denke nur an die Übertragung wichtiger Reden oder bedeutender Vorträge, ganz zu schweigen von dem Nutzen, den diese Erfindung dem internationalen Verkehr, z. B. auf hoher See, gewährt. Wer könnte da die Vorteile leugnen wollen? Doch als Vermittler der Musik — abgesehen natürlich vom Jazz, der unter eine andere Kategorie gehört — ist das Radio in seinem noch bisher unvollkommenen Zustand nicht zu gebrauchen. Der einzige Nutzen ist der, daß durch ihn, wenn auch in verschlechterter Form, denen die Musik vermittelt wird, die sonst niemals Gelegenheiten haben würden, sie anzuhören. Doch dies ist ein sehr schwacher Trost.

Dieser unbefriedigende Zustand in der Musik verfallt lediglich eine Phase des heute allgemein herrschenden Verfalls. Die begeistertsten Anhänger des Sports begreifen sich nur allzu gern auf die Ortschaften, deren Vorliebe für Sportkultur ja allgemein war. Doch diese Protagonisten des Sports vergessen dabei, daß Griechenland zur gleichen Zeit ein geistiges Wachstum mit gewaltigen, künstlerischen Ergebnissen aufweisen konnte. Wer heute einem anderen das Radfahren einflößen kann, so daß der Betreffende für einige Sekunden die Umwelt verläßt, kann sicherer sein, zu Ruhm und Reichtum zu gelangen, als wenn er irgendeine künstlerische Großtat vollbringt.

Nichtsdestoweniger glaube ich mit Bestimmtheit, daß die Menschheit einer großen Zukunft entgegen geht, und daß wir augenblicklich nur die unvermeidlichen Nachkriegsfolgen durch-

## Der Nachwuchs in den Gesangsvereinen

Von Max Steege, Paderborn.

„Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft“, lautet ein Wort, das leider schon so abgewisselt erscheint wie eine alte Scheidemünze. Man kennt das Wort, spricht es auch aus, aber der Tieferschauende wird das Gefühl nicht ganz los, daß vom Wort bis zur Tat noch ein weiter Weg besteht, der leider allzuoft nicht beschritten wird. So abgegriffen dieses Wort aber nun scheint, so enthält es doch eine sehr wichtige Wahrheit und gleichzeitig eine schwere Verantwortung und Mahnung für uns. Die Tatsache besteht, daß sich die Jugend zu den Gesangsvereinen nicht findet, und daß damit die Zukunft manches Vereins gefährdet ist.

Ein Teil dieser Jugend, es ist der beste, das soll nicht bestritten werden, widmet sich dem Sport. Welche Rolle spielt der Sport bei unsern jungen Völkern? Zeitweise geht es wie ein Taumel durchs ganze Land, aber auch in ruhigen Zeiten erfüllt er den Gedankenkreis aller Schichten der Bevölkerung. In der Schule schon geht es los. Der Ruhm der Anstalt, der der Knabe angehört, wird zum Ehrenpunkte, der Sieg, den die Schüler errungen haben, dient zur größeren Ehre der Schule.

Diese Leidenschaft geht durch alle Altersstufen und Volksschichten. Es ist nicht zu leugnen, daß unser Volk aus der Sportbetätigung Kräfte der Verjüngung schöpft. Es fragt sich nur, ob die Schäden, die sich aus diesen weitverbreiteten Sportbetätigungen ergeben, nicht ernste Bedenken wachrufen müssen. Alles, was mit Leidenschaft betrieben wird, birgt die Gefahr in sich, einseitig zu werden. Die jugendlichen Charaktere werden einseitig verzerrt, erbilden in der fortwährenden Betätigung ihre sie ganz erfüllende Aufgabe und lernen geringschätzig denken über alles, was außerhalb ihres unmittelbaren Gedankenkreises liegt. Das ist die verfluchende Wirkung des Sportes,

wenn er zur herrschenden Idee wird im Entwicklungsgange unserer Jugend.

Welches ist nun unsere Aufgabe? Wir wollen und müssen die Jugend zu gewinnen suchen. Die Universität unseres Bundes in der Erlassung der Weisheit fordert auch eine Univerfialität der Formen in der Führung der Menschen. Wir müssen im Stile und in der Gemeinschaftsform wirken, wie sie der Jugend und ihrer Umwelt gemäß sind. Keine Bevormundungs- oder Bevorzugungspolitik darf diese Aufgabe von vornherein zum Tode verurteilen. Alle sollen kommen, die guten Willens sind. Den Charakter der Familie, den wollen wir auf unsere Vereine übertragen. Unter Brüdern wollen wir groß und stark werden. Wir dürfen nicht verknöchern und uns hinter der bequemen Ausrede verschanzten: Die Jugend lebt in einer ganz anderen Welt, in die uns das Alter den Weg versperrt. Wir älteren Sänger können ebenso jung denken, wenn wir nur wollen und es nicht unter unserer Würde halten, vom hohen Olymp unserer Erfahrungen hinabzusteigen zu denen, die mit uns Verbrüderung suchen und um die Erkenntnis ringen. Die Jugend ist ein einziges Suchen nach festem Gaste. Wir müssen in die Jugend hineinwachsen, um sie und mit ihr kämpfen, aber als Führer dem sie vertraut, mit dem sie ihre Meinungen austauschen kann, der sie aufklärt und stützt, und nicht als Diktator, der auf sein überlegenes Können pocht. Wir müssen ihr mit gutem Beispiel vorangehen bei allen unseren Veranstaltungen.

Jugend liebt Nachahmung. Wer wollte es leugnen, daß gut vorbereitete Veranstaltungen von starker Wirkung auf die Jugend sind? Jegliche Demonstration vor der Welt, jede Kundgebung, jeder Festzug, sein geschickt präpariert, schneidig und geschlossen geführt, Schritt und Lied, Gleichschritt und Musik, hat eine wirkende Kraft. Denken wir an das herrliche 10. Deutsche Sängerbundesfest in Wien. Noch sehen wir den glanzvollen Einzug in den Prater, den Fahrenwald, die Sänger. War das nicht eine wahrhaft große Tat für die Öffentlichkeit, für die ganze Welt?

Aber die Schwierigkeit des Problems liegt nicht in der feinen Ausgestaltung allein, sondern vielmehr darin, diese Veranstaltungen in das große Ganze organisch einzufügen, das Bestehendes nicht etwa zerschlagen und frisch-gebackene Arbeitsträfte lahmgelegt werden.

Dem Schulgange in der Volksschule und in der höheren Schule wird durch die neuen Richtlinien mehr Aufmerksamkeit zugewandt. Vielleicht wird sich die Auswirkung des neuen Erlasses nach einigen Jahren zeigen, vielleicht wird dann die spätere Generation mehr Interesse am Gesang, am deutschen Lied haben. Aber trotzdem dürfen wir nicht die Hände in den Schoß legen. Wir können durch Veranstaltung von Konzerten für Jugendliebe, durch Gründung von Jungsängerkriegen, durch Bildung von gemischten Chören, wobei neben Erwachsenen auch Knaben und Mädchen verwendet werden, wirksam wirken.

Heute erhebt sich das Geschrei: „Kunst ist in Gefahr!“ Auch unsere Männerchorkunst ist heute mehr denn je in Gefahr, wenn wir nicht selbst Hand anlegen und die Jugend für unsere Vereine gewinnen.

.....und mit  
**Kathreiner**  
trinken Deine Kinder  
die Milch noch mal so  
gern!

Jede gute Mutter  
bestätigt das!



